

Erfahrungsbericht:

## **Auslandssemester an der University of Alaska Fairbanks**

**Fall Term 2022**



Ich möchte bereits zu Beginn des Berichts anmerken: mein Semester an der UAF war ein einmaliges Erlebnis und ich hatte das wahrscheinlich schönste Semester meiner Bachelor-Zeit dort. Alaska ist ein faszinierender Staat, der vor allem für den *Granola-Outdoorsy-Type* ganz besondere Schätze zu bieten hat. Es ist eine *college experience* der anderen Art und ich empfehle jedem der mit dem Gedanken spielt, wärmstens sich für ein Semester an der UAF zu bewerben.

## **Bewerbung, Vorbereitung, Visum und Co.**

Die University of Alaska Fairbanks (UAF) ist eine Kooperationsuniversität der Universität Heidelberg, dementsprechend lief die Bewerbung über das Dezernat Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg. Das Bewerbungsverfahren war angenehm und Frau Trnka-Hammel, sowie das Infocenter, waren bei allen Fragen und Anliegen hilfsbereit. Wichtig ist hierbei, die Bewerbung frühzeitig vorzubereiten. Sowohl der Bewerbungstermin für das Auslandssemester sowie darauffolgende Vorbereitungstermine finden weit im Voraus statt.

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung habe ich mich zunächst um die Bewerbung beim Baden-Württemberg Stipendium und um eine BAföG-Förderung bemüht. Obwohl ich mein Semester im Ausland sehr genossen habe, war es definitiv teurer als in Heidelberg zu studieren. Sowohl für Stipendienbewerbungen als auch Anträge für eine BAföG-Förderung empfehle ich, sich frühzeitig zu informieren, um keine Fristen zu verpassen. Wer sich auf Auslands-BAföG in den USA bewerben möchte, kann sich hierfür an das BAföG-Amt Hamburg wenden. Die Mitarbeiter\*innen waren stets freundlich und der Antrag war schneller als gedacht bearbeitet.

Für meinen Aufenthalt in den USA habe ich ein sogenanntes J1 (non-immigrant) Visum bekommen. Auch hier lohnt es sich, sich rechtzeitig um die geforderten Dokumente und einen Termin beim Generalkonsulat Frankfurt zu kümmern. Dieser Termin wirkt oft einschüchternd, ist aber in der Realität relativ unkompliziert, wenn man Zeit und die korrekten Dokumente mitbringt. Nach langen Wartezeiten (trotz Termin) muss man im Endeffekt lediglich drei bis vier Fragen beantworten und bekommt dann gesagt, dass der Antrag in ein paar Tagen fertig sein wird (Anmerkung: ich bin deutsche Staatsbürgerin mit einer unkomplizierten Reise und Aufenthaltsgeschichte in anderen Ländern. Ich kann mir vorstellen, dass es durchaus auch aufwändiger sein kann, wenn man andere Voraussetzungen hat. *So, take it with a grain of salt!*)

Nachdem meine Bewerbung auch von der UAF angenommen wurde, habe ich mich auf *housing* und einen *meal plan* beworben. Der *meal plan* ist relativ unkompliziert und kann auch

kurz vorher noch eingetragen werden (wenn man auf dem undergraduate-Levels studiert, muss man einen meal plan auswählen, als graduate student ist man von dieser Pflicht befreit). Bezüglich des Wohnheims empfehle ich eine möglichst frühzeitige Bewerbung. Ich habe mich unmittelbar nachdem das Portal geöffnet wurde für *Cutler* beworben und habe ein paar Wochen später bereits die Bestätigung, dass ich ein Zimmer in *Cutler* habe, bekommen.

Ich persönlich fand das *Cutler* Wohnheim sehr komfortabel. Man wohnt zu viert in einem Haus (je zwei Personen teilen sich ein Zimmer) und hat eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Esszimmer und ein gemeinsames Bad. Es ist sehr geräumig und liegt nur etwa drei Gehminuten weiter weg vom Campus als andere Wohnheime. *MBS* und *Macintosh* sind die anderen beiden großen Wohnheime, die jeweils näher am Campus sind (wie gesagt: minimal näher). Hier sollte man beachten, dass in diesen Wohnheimen vor allem *Fresher* untergebracht sind und es im gesamten Wohnheim nur eine Küche gibt. Für mich war es wichtig selbst zu kochen, deswegen waren diese Wohnheime keine Option für mich. Außerdem hat man in diesen Wohnheimen tatsächlich nur ein Zimmer und muss sich, wenn man Besuch empfangen möchte, immer mit dem/der Zimmernachbar/in absprechen.



**Bild:** Ausblick auf die Nordlichter von meinem Bett aus.

Ein bürokratischer Aufwand, den ich nicht vorausgesehen habe, war, dass ich für die Bewerbung an der UAF ein *Financial Statement* einreichen musste. Dieses Statement dient dazu, die finanziellen Möglichkeiten ein Semester an der UAF zu studieren, nachzuweisen. Ich habe dafür Nachweise über mein eigenes Ersparnis, mein Stipendium, der BAföG-Förderung und das Vermögen meiner Eltern benötigt. Das war etwas aufwendig und erforderte viel Kommunikation mit den verschiedenen Akteuren, ist aber am Ende machbar.

Zum Abschluss dieses Abschnitts noch ein Tipp: Habt all eure Dokumente (Visumsdokumente, Financial Statement, Versicherung, Flug, Impfnachweise etc.) im Original oder als Kopie dabei und speichert diese zusätzlich in einer Cloud ab. Ich habe sie relativ oft gebraucht und war immer sehr erleichtert, dass ich von überall auf die Dokumente zugreifen

konnte. Das war beispielsweise sehr praktisch als ich eine *Social Security Number* (SSN) beantragt habe und im Amt für Federal Law danach gefragt wurde ☺.

## Reise nach Fairbanks und die ersten Tage

Obwohl es scheinbar einen Direktflug nach Fairbanks gibt, bin ich leider beim Buchungsprozess nicht darauf gestoßen (Update: diese Verbindung gibt es nur in den Sommermonaten). Ich habe aber eine relativ komfortable Verbindung gehabt: Frankfurt → Anchorage → Fairbanks. Angekommen in Anchorage musste ich zwar als *non-US Citizen* aus dem Flieger raus, durch die *Customs* und mein Gepäck neu einchecken, saß jedoch schlussendlich wieder in der selben Maschine und am selben Platz. Der Flughafen in Anchorage ist glücklicherweise sehr überschaubar und man ist schnell von einem Ort am Anderen. Auch die *Customs* waren kein Problem und haben nicht alzu lang gedauert. Ich hatte sogar noch bedenken, dass ich Probleme bekommen könnte, weil ich keinen Rundflug, sondern nur einen Hinflug in die USA gebucht hatte, das hat letztendlich jedoch nicht interessiert.

Für die Ankunft in Fairbanks sollte man wissen, dass der Flughafen zwar mit dem Auto nur etwa 10 Minuten vom Unicampus entfernt ist, Taxis und Busse jedoch nicht „readily available“ sind. Man sollte sich also am Besten im Vorhinein damit auseinandersetzen wie man vom Flughafen zum Uni-Campus kommt.



**Bilder:** UAF Campus im Herbst (links), Blick auf die Cutler Apartments im August (rechts)

In meinem Fall hat sich dieses Problem relativ einfach gelöst, da ich an dem *Wilderness Welcome Trip*, der jedes Jahr zu Beginn des *Fall Terms* stattfindet, teilgenommen habe. Abgesehen von dem “Abholservice” vom Flughafen kann ich diesen Trip jedem nur wärmstens ans Herz legen. Ich habe während meiner Vorbereitungszeit die Erfahrungsberichte meiner Vorgänger\*innen gelesen und mein Interesse an dem Wilderness Welcome Trip wurde durch den Bericht von 2021/22 geweckt. Ich bin so froh, dass ich mich entschieden habe, an diesem einmaligen Erlebnis teilzunehmen.

Nicht nur bietet es die Möglichkeit *Freshers* und *International Students* kennenzulernen, es ist auch eine gute Möglichkeit, die Natur Alaskas direkt zu Beginn des Semesters kennenzulernen. Ich habe damals am *Kesugi Ridge Backpacking Trip* teilgenommen und mir hat es enorm viel Spaß gemacht. Obwohl alle Teilnehmenden an den ersten zwei Tagen mit durchnässter Kleidung und Wasser in den Schuhen sowie im Zelt ordentlich an ihrer Entscheidung gezweifelt haben, haben die letzten drei Tage alles wieder gut gemacht. Wandern bekommt in den *remote mountain ranges* von Alaska noch mal eine ganz neue Bedeutung. Da mein Handy am ersten Tag wegen der vielen Feuchtigkeit den Geist aufgegeben hat, gab es für mich vor allem gute Gespräche, Wanderlieder, atemberaubende Ausblicke, Blaubeerpflücken, Kartenspiele und Tiere beobachten (glücklicherweise ohne *bear encounters*). Bis heute ist diese Woche eine meiner liebsten Erinnerungen an meine Zeit in Alaska und ich bin nach wie vor mit den *wilderness leaders* und anderen Teilnehmenden befreundet.



Nach den ersten Tagen und dem Wilderness Welcome, gibt es einige organisatorische Dinge zu tun, die ich im Folgenden aufliste:

- meeting mit dem *Academic Advisor*, Nicole Belazs,
- meeting mit der **Visumsbeauftragten Person**, Joanna Cruzen
- **PO Box** Schlüssel abholen im Keller des Buchladens
- **Polar Express Card** beantragen (online) und in der *Signer's Hall* abholen (*Troubleshooting*: wenn man bei dem online Antrag für die Polar Express Card noch keine Amerikanische Nummer hat, kann man einfach die Nummer vom Bursar's Office angeben.)
- alle **essentiellen Besorgungen machen** (→ ich lege ans Herz als erstes in den **Free Store** im Wood Centre zu gehen! Ich habe mir Bettwäsche etc. gekauft und war danach erst im *Free Store* und hätte das dort umsonst bekommen können. Pfannen, Pfannenwender, Töpfe, Lampen, Mützen, Hausschuhe etc. habe ich jedoch dann dort bekommen und musste kein extra Geld ausgeben). Ansonsten ist auch *Value Village* zu empfehlen, da habe ich dann die restlichen Sachen bekommen die man zum Leben braucht (mit dem Bus relativ einfach erreichbar; ich wurde von meiner Busfahrerin sogar direkt vor der Tür abgesetzt nachdem ich erwähnt habe wo ich hin möchte)
- Hinweis zu **Geschirr, Küchenutensilien etc.**: Wenn man in *Cutler* wohnt, gibt es keine Küchenutensilien. Meist hat man Glück und die anderen *roommates* wohnen schon länger in Fairbanks und haben bereits alle nötigen Utensilien. Ich hatte Glück mit meinen Mitbewohnerinnen, die eine volle Ausstattung hatten und mich diese haben mitbenutzen lassen. Ich habe trotzdem ein, zwei Dinge noch im *Free Store* der Universität oder bei *Value Village* geholt.

## **Kurse und akademisches Leben an der UAF**

Ich habe die UAF in meinem letzten Semester und nach der Abgabe meiner Bachelor-Arbeit besucht. Dementsprechend hatte ich bei meiner Kurswahl viele Freiheiten und war nicht darauf angewiesen, dass mir alle Kurse an meinem Heimatinstitut angerechnet werden.

Ich habe vor allem Kurse im Linguistics Department bei Dr. Shoaps belegt und war damit sehr zufrieden. Die Arbeitsweise in den Kursen ist anders als man es von einer deutschen Universität gewöhnt ist und man hat oft mehr Abgaben und Aufgaben die mehr mit Hausaufgaben wie man sie aus der Schulzeit kennt, zu vergleichen sind. Für mich persönlich war diese Art zu arbeiten

angenehm und ich hatte das Gefühl, dass die Beteiligung in den Kursen oft belebter war als ich es bisher in Heidelberg erlebt habe.

Neben meinen Linguistik-Kursen habe ich auch einen Kurs in ASL (*American Sign Language*) besucht und war Gasthörerin bei einem Seminar zu Sprachen der indigenen Bevölkerung Alaskas. Gerade letzteres würde ich jedem Austauschstudierenden ans Herz legen. Ich habe Alaska als einen Bundesstaat wahrgenommen, der sich in den letzten Jahren intensiv um die Aufarbeitung der indigenen Geschichte der Region bemüht und dazu viele Veranstaltungen anbietet. Man kann mittlerweile sogar Sprachkurse zu mehreren indigenen Sprachen belegen und sich darüber hinaus mit der Geschichte der *Natives* beschäftigen (an dieser Stelle auch eine klare Empfehlung das sich auf dem Campus befindende *Museum of the North* zu besuchen).

Abhängig davon wie viel Zeit man mitbringt, empfehle ich jedem die diversen *Recreational Courses* zu besuchen. Es gibt unglaublich viele Sport- und Aktivangebote wie beispielsweise Rock Climbing, XC-Skiing, Winter Camping, Wilderness Leadership und viele weitere. Diese werden von OA (*Outdoor Adventures*) oder dem Rec-Centre angeboten und können dem regulären Kursprogramm entnommen werden.

Auch im kreativen Bereich gibt es sehr viele tolle Angebote. Ich habe beispielsweise *Introduction zu Ceramics* besucht, ein Seminar, bei dem ich meine Liebe zum Töpfern entdeckt habe. Freunde von mir besuchten *Culinary Cooking classes* und berichteten ebenfalls Gutes (und brachten regelmäßig das gekochte Essen zu einem gemeinsamen Dinner mit).

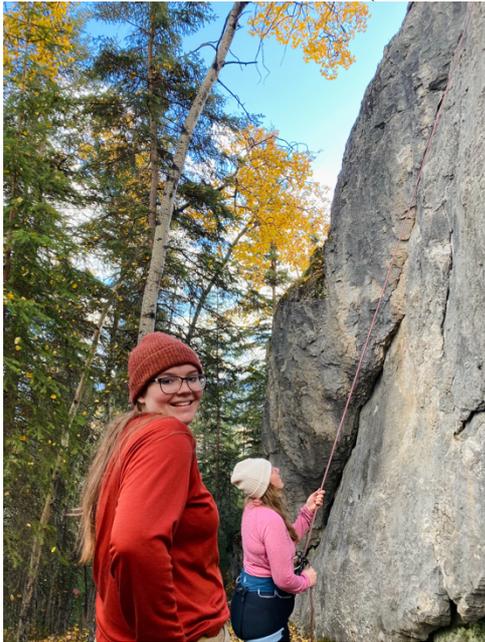
**Bild:** Ceramics Studio der UAF



## **Ausflüge, Backpacking und Outdoor-Adventures**

- **Outdoor Adventures (OA)** der Uni hat so viel zu bieten! Die Preise sind für Studierende oft relativ günstig und man kann sich viel von der Ausrüstung ausleihen.

- Neben dem *Wilderness Welcome Trip* gibt es über das Semester viele weitere Angebote. Ich war beispielsweise noch bei einer Gletscherwanderung, Backpacken bei den *Granite Tors* und bei dem Cabin Trip in *Angels Creek*. Wenn man Lust hat, gibt es wirklich sehr viel *Outdoor Recreation* Angebote die man wahrnehmen kann und auch definitiv wahrnehmen sollte! Es ist wirklich eine einmalige Erfahrung und dafür super preiswert. Zusätzlich lernt man außerdem viele Leute kennen und kann so den sozialen Kreis ein bisschen bereichern.
- Neben den OA trips findet man aber auch viele Gelegenheiten mit Freunden Ausflüge zu machen. Die meisten Leute haben hier ein Auto, man kommt also auch ohne sich selbst ein Auto zu holen, um die Runden. Tolle Ausflugsziele sind der *Whitefish Campground*, *North Pole* (da gibt es auch ein *Santa Clause Haus*), *Angel Rocks* (eignet sich gut zum Klettern), die *Chena Hot Springs*, *Tolovana Hot Springs*, Kanufahren auf dem *Chena River* und, ab Winter, diverse Skigebiete; vor allem *Moose Mountain* und *Skiland* (bei OA bekommt man als *UAF student* einen kostenlosen Skiland-Pass)



## Abschließende Worte

Zum Schluss möchte ich nochmal betonen, dass mein Semester in Alaska den finanziellen und bürokratischen Aufwand wert war. Ich habe so viele gute Freunde kennengelernt und habe in einem halben Jahr so viel gewandert, geklettert, gestaunt und gelacht wie selten zuvor.

Dass ich diese Erfahrung machen konnte, habe ich den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beider Universitäten zu verdanken, vor allem aber dem Dezernat Internationale Beziehungen und somit Frau Trnka-Hammel der Universität Heidelberg. Überaus dankbar bin ich ebenfalls für die Förderung der Baden-Württemberg Stiftung, die mich mit der Vergabe des Baden-Württemberg Stipendiums von einem großen Teil meiner Kosten entlasten konnte.

Ich freue mich diesen Bericht zu schreiben und auf eine schöne Zeit zurückblicken zu können und hoffe gleichzeitig, dass ich mit meinen Worten und Eindrücken zukünftigen Austausch-Studis Vorfreude bereiten konnte. Falls dieser Bericht von einer Person gelesen wird, die plant nach Alaska zu gehen, stehe ich auch gerne für Fragen zur Verfügung. Meine Kontaktdaten können bei den Hiwis im Infocenter für Studium im Ausland angefragt werden.

